

# Zur Deuts-Polnischen Frage Seit Versaille+ nict+ gelernt

Von Arnold Cronberg

Nach amtlichen polnischen Statistiken hatte das an die Sowjetunion abgetretene Ostterritorium Polens eine Gesamtbevölkerung von 11,8 Millionen Menschen. Nach denselben Quellen gehörten aber nur 4,7 Millionen – weniger als 40 Prozent – der polnischen Nationalität an. Die nichtpolnischen Bevölkerungsteile waren Ukrainer, Weißrussen, Litauer, Deutsche, Juden und andere. Die letzte amtliche Volkszählung von 1931 ergab östlich der Curzonlinie hinsichtlich der Bevölkerung der südlichen Wojewodschaften (Polesien, Wolhynien, Stanislaw und Tarnopol) durchschnittlich 25,5% mit polnischer Muttersprache. Da diese fast völlig der Mitgliedschaft zur Romkirche von 20% entsprechen, sind sie im Schnitt fast gleichbedeutend mit der polnischen Volkszugehörigkeit. Wenn man berücksichtigt, daß eine Volkszählung alle Einwohner erfaßt, ohne sie nach der Herkunft zu fragen, ist es wahrscheinlich, daß die Gesamtzahl aller Beamten und Angestellten der Zentralverwaltung, ebenso wie viele andere, die in jenen Gebieten mit Regierungsaufträgen beschäftigt sind, kann die Durchschnittszahl polnischer Volkszugehörigkeit wohl von 20% auf 15 oder sogar 12% vermindert werden. Zu den Zweifeln an der Gesamtzahl der Polen östlich der Curzonlinie kommt, daß seit 1944 nur wenig mehr als 1,5 Millionen Menschen aus diesen Wojewodschaften beantragt haben, in das eigentliche Polen zurückgeführt zu werden.

## Warschauer Imperialismus

Im März 1920 kam es zum Polnisch-Russischen Krieg. Der mit der unabhängig gewordenen Ukraine verbündete polnische Staats- und Heerführer Josef Pilsudski gelangte mit seinen Truppen bis nach Kiew. Der Gegenstoß der Roten Armee wurde jedoch mit Hilfe des französischen Generals Maxime Weygand vor Warschau als „Wunder an der Weichsel“ aufgehalten.

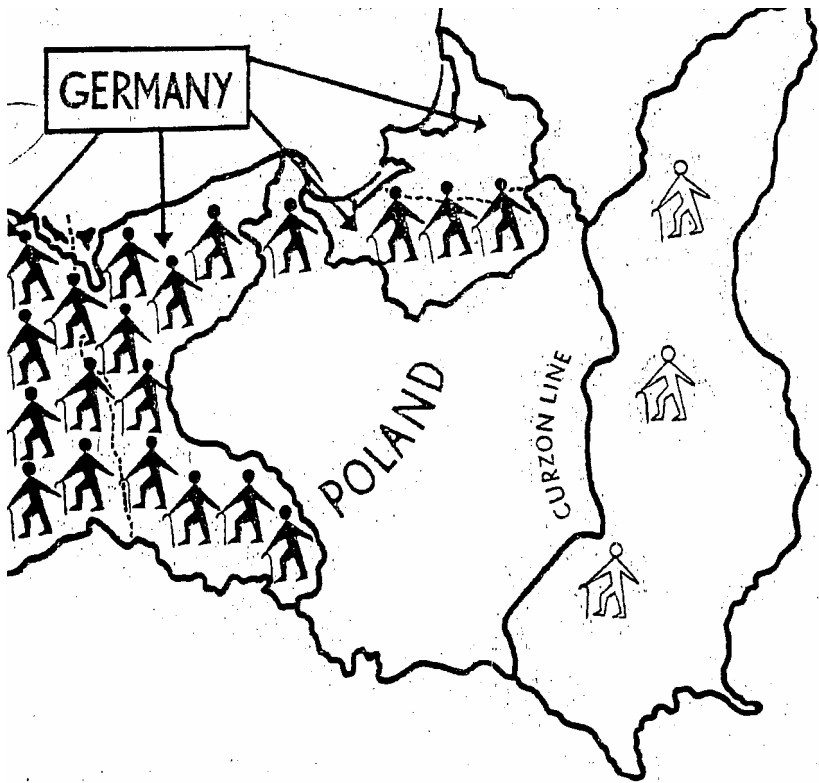
Der schon am 8.12.1919 nach dem britischen Außenminister Curzon genannte und von einer alliierten Expertenkommission festgelegten polnische Ostgrenze stimmte Polen vertraglich zu. Dadurch gewann es einen bedeutenden diplomatischen Sieg. In Fortsetzung der alten anti-deutschen Einkreisungspolitik schlossen Frankreich und Großbritanni-



„In manchen Fällen, wie im Fall der Wegnahme von Wilna und in Ostgalizien zwang Polen den Westen mit Gewalt, aufgedrängte Lösungen zu akzeptieren.“ Und S. L. Sharp befand in „*Poland-White Bagle ...*“, 1953:

„Innerhalb der ihm durch Versailles zugestandenen Grenzen und Riga war Polen ein völlig anderes politisches Gebilde als der von unstrittig polnischer Bevölkerung bewohnte Staat, wie ihn Woodrow Wilson befürwortet hatte.“

1939 begrüßte die Sowjetunion selbstverständlich die deutsch-polnische Krise und „korrigierte“ den genannten Vertrag von Riga. Als der Ausgang der militärischen Krise nicht mehr zweifelhaft war, nahm Moskau Polen annähernd das Gebiet weg, das es im Rigaer Vertrag abgeben mußte. Die neue Grenze folgte wieder der Curzonlinie. Gegen diesen Gewaltakt unternahmen die Alliierten jedoch nichts. Im polnisch-sowjetischen Bündnisvertrag vom 30.7.1941 und auch im bri-



tisch-sowjetischen Bündnisvertrag wurde die Frage der polnischen Ostgrenze überhaupt nicht erwähnt.

Weil Mikolajczyk 1944 sich weigerte „48% des polnischen Landes (Moskau) abzutreten“, beschimpfte Stalin ihn als „Imperialisten“, der Polen ukrainisch und weißrussisch besiedeltes Land einverleiben wolle“. Übrigens versicherte Roosevelt den Polen am 12.6.1944 in Washington, ihnen zu einem Abkommen zu verhelfen, „in dem Polen, Schlesien, Ostpreußen, Königsberg, Lemberg und das Gebiet von Tarnopol sowie das Öl- und Pottaschegebiet von Drohobycz gewinnen würde. Auch Churchill versprach ihnen am 13.10.1944 in Moskau:

„Aber machen Sie sich keine Sorgen, wir werden dafür sorgen, daß Sie für das Land, das sie im Oste verlieren, in Deutschland, in Ostpreußen und Schlesien, entschädigt werden. Sie werden einen schönen Zugang zur See haben, einen guten Hafen in Danzig und die unbezahlbaren Bodenschätze Schlesiens. Sie werden ein schönes großes Land haben, zwar nicht das Land, wie es in Versailles geschaffen wurde, aber eine wirkliche, solide neue Heimat, in der die polnische Nation leben und sich in Sicherheit, Freiheit und Wohlstand entwickeln kann.“

#### Der „Kompensationsplan“

Schon im Dezember 1941 tauchte der verbrecherische Gedanke einer „Kompensation“ und damit der „Westverschiebung“ Polens in verschiedenen diplomatischen Erörterungen auf. Sie zielten als eine gefährliche Absicht darauf ab, Polen unter die Vorherrschaft der Sowjetunion zu bringen. Im Spätsommer 1943 warnte der polnische Botschafter in Washington, Ciechanowski, den britischen und amerikanischen Außenminister in feierlicher Form vor den schicksalhaften Folgen jedes „Handels“ mit einer territorialen Kompensation. Diese würde nur dazu führen, Polen von der Sowjetunion abhängig zu machen und den Roten eine vorgeschobene Basis zu verschaffen, von der aus sie nach Mitteleuropa eindringen könnten. Eine unmittelbare Wirkung auf den Westen hatte die Warnung jedoch nicht.

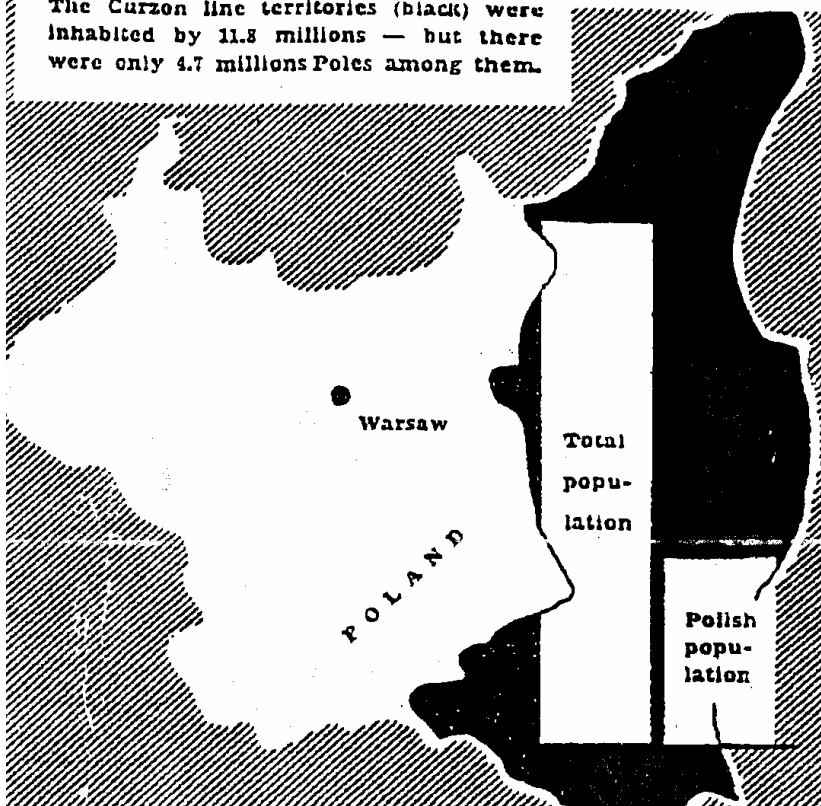
Kurz vor der Konferenz der „Großen Drei“, Stalin, Roosevelt Churchill, in Teheran im November/Dezember 1943, warnte der damalige Premierminister Mikoajczyk wiederum die westlichen Alliierten, dieses Mal auch Roosevelt, dem Gedanken eines Landaustausches zu folgen. Von geschichtlicher Bedeutung sei, daß diese These nur durch die kommunistischen Politiker propagandiert worden sein soll. Immer wie-

der hätte man davor im Westen gewarnt. Der britische Publizist H. N. Brailsford erklärte offen:

„Weil die Russen den Polen einen Gebietsstreifen wegnehmen werden auf den sie schwache ethnographische Ansprüche haben, folgt daraus nicht, daß sie von den Deutschen Gebiete nehmen sollten, auf die sie überhaupt keinen Anspruch haben. Das gesamte Gebiet, das sie anektieren wollen, ist durch und durch deutsch.“

Bei der Konferenz von Teheran nutzte Stalin in vollem Maße die ethnographische Lage ostwärts der Curzonlinie für seinen Plan zur Expansion des kommunistischen Machtbereiches in Mitteleuropa aus, als er forderte, daß durch Zugang zu Teilen Deutschlands die Polen im Westen für die Aufgabe ihres Gebietes örtlich der Curzonlinie entschädigt werden sollten.“

**The Curzon line territories (black) were inhabited by 11.8 millions — but there were only 4.7 millions Poles among them.**



Isaac Deutscher, ein amerikanischer Gelehrter für sowjetische Politik, erklärte hierzu: „Die Einverleibung der deutschen Provinzen sollte Polen für seine östlichen Sümpfe ‚kompensieren‘; aber sie sollte sie auch einer solchen Gefahr deutscher Rache in der Zukunft aussetzen, daß sie absolut von russischem Schutz abhängig sein würden.“ (Stalin eine politische Biographie, 1949)

### Der Wert der deutschen und der Curzongebiete

Der polnische Verfasser Juliusz Kolpinski schätzte in „Przegląd Zachodni“ 1946, „daß der Gesamtwert des durch Polen verwalteten Teils von Deutschland ostwärts der Flüsse Oder und Neiße in der Volkswirtschaft auf 18 Billionen Złoty veranschlagt werden kann. Er gibt dann den Wert des verlorenen Gebietes im Osten der Curzonlinie mit 3,4 Billionen Złoty an. Ein Vergleich von 18,0 zu 3,4 zeigt, daß ein Objekt in einem bestimmten Wert, das im Osten Polens an die Sowjetunion aufgegeben wurde, nun durch den Anschluß der deutschen Provinzen einen mehr als fünffachen Wert erhalten hat.“

### Brauchte Polen die deutschen Ostgebiete?

Polen betonte besonders, daß es für seine Landsleute, die aus dem an die Sowjetunion abgetretenen Gebiet geflohen oder ausgesiedelt worden sind, neue Wohnungen und Land zum Ansiedeln benötige. Allein das mache die Aneignung der deutschen Ostgebiete notwendig. Doch schon die amtlichen polnischen Bevölkerungszahlen beweisen die Tatsache, daß durch Polens Bevölkerungsverschiebung die Gesamtzahl seiner Einwohner nicht gewachsen ist. Ungefähr 1,5 Millionen Polen flohen oder wurden aus dem von der Sowjetunion übernommenen Ostgebieten umgesiedelt. Aber gegen diese 1,5 Millionen Ankömmlinge stehen 1,0 bis 1,2 Millionen sogenannte Volksdeutsche, die vor 1939 ihre Wohnungen, Bauernhöfe und Geschäfte in der alten Polnischen Republik hatten und aus diesem Land 1945 und 1946 vertrieben wurden. Durch die grausame Austreibung starben etwa 200 000 Deutsche, jeder Fünfte oder Sechste: Mann, Frau und Kind. Zusätzlich verließen eine halbe Million Ukrainer, Weißrussen und andere polnisches Gebiet westlich der Curzonlinie und gingen nach Osten, um sich mit ihren Landsleuten in der Sowjetunion zu vereinen.

Diese Bevölkerungsverschiebung von Deutschen, Ukrainern und anderen ließ ein Vakuum ausreichender Größe, um jeden polnischen An-

spruch auf nur einen Quadratkilometer deutschen Bodens gegenstandslos zu machen. Folgende Zahlen stammen vom polnischen Statistischem Zentralamt:

Nach Polen gekommen:

Aus dem an die SU abgetretenen polnischen Gebiet: 150 326.

Polen haben verlassen:

Ukrainer und Weißrussen: 51 829; Volksdeutsche mit rechtmäßigem Wohnsitz in Polen vor 1939 mehr als 1 000 000. Gesamt also mehr als 1 500 000.

Die Wiederansiedlung der 1,5 Millionen Polen auf dem Gebiet ostwärts der Curzonlinie, die jetzt an die SU abgetreten sind, rechtfertigt in keiner Weise die fortgesetzte Besetzung und miserable Verwaltung des Ostteils Deutschlands durch die Polen. Die repatriierten Menschen können leicht ohne Erhöhung der Vorkriegsbevölkerungsdichte innerhalb der territorialen Grenzen des eigentlichen Polens angesiedelt werden.

Zwanzig gegen drei! Für je drei Polen, die durch die Abtretung von Polens Gebiet ostwärts der Curzonlinie betroffen wurden, wurden zwanzig Deutsche ostwärts der Flüsse Oder und Neiße vertrieben und diese in polnischer Hand belassen.<sup>1</sup>

Also geben die amtlichen polnischen Quellen selbst die Antworten:

Das polnische Ostgebiet war kein Teil des angrenzenden polnischen Siedlungsgebiets.

Das polnische Ostgebiet war 1921 der Republik Polen durch Waffengewalt und entgegen bindenden Verträgen und Abmachungen hinzugefügt.

Der wirkliche Wert des polnischen Ostgebietes, verglichen mit dem Wert des Teiles Deutschlands ostwärts der Flüsse Oder und Neiße steht im Verhältnis Eins zu Sechs.

Für je drei Polen, die es notwendig fanden, ihre Heimstätten ostwärts der Curzonlinie zu verlassen, wurden zwanzig Deutsche rücksichtslos aus ihrer alten Heimat vertrieben.

Zwanzig gegen Drei!

Für je drei Polen, die durch die Abtretung des polnischen Gebiets ostwärts der Curzonlinie betroffen waren, wurden zwanzig Deutsche

---

1) Die Zahl der Vertreibungsoffer dürfte bei 1, 5 Millionen liegen

aus ihrer alten Heimat im Teil Deutschlands ostwärts der Flüsse Oder und Neiße ausgetrieben, welches dann in deutscher Hand blieb!

\*\*\*

Trotz hunderter Millionen von Menschenopfern hat Europa nicht aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts gelernt. Das ist keineswegs verwunderlich, beherrschen es doch weiterhin die für alles Unheil verantwortlichen, trotzdem aber immer wieder gewählten geheimen Weltmächte.

Nur volksverantwortliche und geschichtsbewußte Persönlichkeiten können die Zukunft menschenwürdig gestalten.

(Quelle: *The Polish Territories east of the Curzon Line. Some facts brought out by official polish statistics* gemäß der Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt).